



Das Lutherhaus in Eisenach. Es gehörte der Familie Cotta, die Luther während seiner Schulzeit in Eisenach aufgenommen hatte.



Die Eltern – Hans und Margarete Luther (Gemälde von Lucas Cranach d. Ä.).

Schüler damals verdient er sich einen Teil seines Lebensunterhalts durch das Singen in Chören, die von Haus zu Haus ziehen und frommen Spendern Gelegenheit zu einer gottgefälligen Gabe geben. In Magdeburg und Eisenach wird Luther auch mit Formen intensiver Laienfrömmigkeit bekannt, die ihn auf seinem weiteren Lebensweg stark prägen.

Als Kind des aufstrebenden Bürgertums steht Luther die Möglichkeit eines Universitätsstudiums offen. Im Frühjahr 1501 beginnt er das Grundstudium an der Universität Erfurt. Eineinhalb Jahre später legt er die Prüfung als Baccalaureus der Philosophie ab und ist nun zur Betreuung von Studienanfängern verpflichtet. Im Januar 1505 erwirbt er den Titel eines Magister Artium. Nicht zuletzt auf Anraten der Familie beginnt er in diesem Jahr mit dem Jura-studium, das ihm den Weg zu einer erfolgreichen beruflichen Karriere ebnet soll.



### Im Kloster 1505–1513

Am 2. Juli 1505 wird Luther auf dem Rückweg von Mansfeld bei dem Dorf Stotternheim von einem Gewitter überrascht. Ein in seiner Nähe einschlagender Blitz lässt ihn so tief erschrecken, dass er ausruft: *Hilf du, heilige Anna, ich will ein Mönch werden!* Auch nach spätmittelalterlicher Auffassung wäre ein solches Gelübde in der Not nicht bindend gewesen. Luther sieht in diesem Geschehen jedoch eine göttliche Berufung und bleibt seinem Versprechen treu. Zwei Wochen später tritt er gegen den erklärten Willen seines Vaters in das Schwarze Kloster der Augustiner-Eremiten in Erfurt ein.

Diesem Schritt muss ein langer innerer Prozess vorausgegangen sein. Luther ist aufgewachsen in der typischen Frömmigkeit des Spätmittelalters, für die die Frage nach dem ewigen Heil selbstverständlich war. Kurz zuvor wurde Luther mit dem plötzlichen Tod eines Studienfreundes konfrontiert. Auch er selbst hatte schon Todesangst durchlitten: Auf einer Wanderung war Luther durch eine schwere Verletzung in Lebensgefahr geraten. Solche Erfahrungen



Die rekonstruierte Zelle Martin Luthers im Erfurter Augustinerkloster, in das Luther 1505 eintrat.

müssen zu einer tiefen Krise und Heilsunsicherheit geführt haben. Nach dem Glauben der damaligen Kirche ist der Eintritt in den Ordensstand eine einzigartige Möglichkeit, eine Art zweite Taufe und damit Vergebung aller Sünden zu erfahren. Das Leben im Kloster gilt als ein sicherer Weg zum Heil.

Beim Erfurter Kloster handelt es sich um die Niederlassung einer strengen Reformbewegung unter den Augustiner-Eremiten, in dem zugleich auch großer Wert auf Bildung und Theologie gelegt wird. Nach einjähriger Probezeit legt Luther die endgültigen Gelübde ab. In der Ordensgemeinschaft fällt er durch besonders gewissenhafte Einhaltung der Ordensregeln auf. Strenges Fasten, sorgfältige Selbsterforschung und vollständiges Beichtens sind ihm selbstverständlich. *Ich war ernsthaft bei der Sache als einer, der den Jüngsten Tag schrecklich fürchtete und dennoch aus tiefstem Herzen wünschte selig zu werden, so urteilt Luther später über sein damaliges Leben.* Schon bald nach der Aufnahme in den Orden wird der akademisch gebildete junge Bruder dazu bestimmt, Priester zu werden. Am 3. April 1507 erhält er im Erfurter Dom die Priesterweihe, am



Martin Luther als Augustinermönch (Kupferstich von Lucas Cranach d. Ä.).